Offener Brief

Autor(en): **Lamont, Corliss**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **61 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141246

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einen andern FAC-Mann, der gerade Artilleriefeuer auf ein Dorf in der Nähe gelenkt hatte, traf ich in der Bar in Can Tho. Ihm war befohlen worden, das Feuer dorthin zu lenken, weil dort «drei Guerillas» gesichtet worden seien. Er war dorthin geflogen, um sich zu überzeugen; aber alles, was er sah, waren Männer, Frauen und Kinder, die umhergingen oder arbeiteten. Er teilte seine Beobachtungen mit. Sollte also das Dorf bombardiert werden? Er erhielt die Antwort, der Chef befehle es, und ich solle die Bomber rufen. «Das tat ich. Morgen gehe ich nach den USA zurück», sagte der junge Pilot und leerte sein Glas.

«Da haben Sie also eine Menge Tote gesehen», sagte ich. «Nein», erwiderte er, «keiner wurde getötet. Ich lenkte die Bomben auf ein Reisfeld.»

Frank Harvey
Aus I. F. Stone's Weekly

Martin Niemöller: Der Vietnamkrieg und die kommenden Geschlechter

Was die USA heute in Vietnam machen, ist nicht nur ein Verbrechen im Sinne einer unverantwortlichen Unmenschlichkeit; es ist eine kapitale Dummheit, weil man Hass und Feindschaft sät, wo doch unsere Kinder auf Güte und Freundschaft von seiten der heute noch machtlosen Armen und Hungrigen angewiesen sein werden. – Adolf Hitler hat es fertiggebracht, die USA und die UdSSR, die Kapitalisten und die Kommunisten, die ärgsten Gegner, miteinander zu verbünden, weil sie in ihm einen gemeinsamen Feind erkannten und nun nicht eher ruhten, als bis er zur Strecke gebracht war. – Die Amerikaner sind nun dabei, alle nichtweissen Rassen miteinander zu verbünden, weil sie im Amerikaner, im weissen Mann, den gemeinsamen Feind sehen, der sie Hungers sterben lässt. Die Nichtweissen hören auch immer weniger auf die Russen, weil die ja als Weisse zu den Satten gehören. – Die Chinesen machen heute die kommunistische Propaganda in Asien, in Afrika, in Südamerika; denn sie sind nicht weiss und kämpfen gegen den gemeinsamen Feind und stärken den Willen und das Selbstvertrauen aller ihrer nichtweissen Bundesgenossen.

Aus: «*Die Stimme der Gemeinde*» (1. Januar 1967)

Aus einem Offenen Brief von *Dr. Corliss Lamont*
an seinen einstigen Harvarder Studienkameraden *Henry Cabot Lodge,*
heute US-Botschafter in Saigon.

Mein lieber Cabot,

... In unserer modernen Zeit waren etwelche US-Botschafter blosse Laufburschen ihrer Regierung. Als Botschafter in Saigon hast Du jedoch,

seit Deiner Ernennung durch Präsident Kennedy im Jahre 1963, eine sehr wichtige Rolle gespielt, in dem Du die amerikanische Politik für Südostasien sowohl formuliert wie auch durchgeführt hast. Dich an erster Stelle trifft die Verantwortung für die «Eskalation der Scheusslichkeit» in Johnsons illegalem Krieg ... Die Grossangriffe mit Napalm auf die Bauernbevölkerung, auf die unschuldigen Frauen und Kinder Südvietnams sind also auch Dein Werk ... Du trägst auch mit Schuld für das eklige Geschwür der von den USA protegierten Prostitution, die sich überall breit macht, wo immer amerikanische Truppen in Vietnam stationiert sind. *Das amerikanische Militär hat die schöne Stadt Saigon in eines der grössten Bordelle verwandelt, von dem die Geschichte je gehört hat.* Der Kommentar einer Saigoner katholischen Schwester über die Prostitution, die die Amerikaner gebracht haben, ist typisch: «Ich glaube, die Bevölkerung von Vietnam ist darüber sogar noch mehr empört als über die Bombardemente ...»

Es bestehen keine Anzeichen, dass Du Dich als US-Botschafter zu diesem Verbrechen gegen die Moral und die Frauen von Vietnam geäussert oder etwas dagegen unternommen hast ... *Corliss Lamont*

Südafrika und Rhodesien

Unser holländischer Freund Dr. J. L. Snethlage schreibt uns zu diesem Thema. Ein Kommentar unserer Leser wäre erwünscht. Red.

Als mein Buch «Mehr Verständnis für Südafrika»* erschienen war, schrieb mir ein hochgeachteter Gesinnungsfreund der Vereinigung «Freunde der Neuen Wege»: «Ein Land mit einer Mehrheit der schwarzen Bevölkerung hat das Recht auf eine schwarze Regierung.»

Diesem Ausspruch konnte ich leider gar nicht zustimmen. Er schien mir ebenso unhaltbar, als wenn man sagen würde: Die Mehrheit dieses Volkes hat blaue Augen oder einen runden Schädel: Also hat es auch das Recht auf eine Regierung von Leuten mit blauen Augen oder runden Schädeln.

Der Fehler liegt nach meiner Überzeugung darin, dass man den sozialen und den politischen Gesichtspunkt nicht auseinanderhält. Im sozialen Verkehr sind physische und rassische Kennzeichen sehr wichtig, denn gleich und gleich gesellt sich gern. In politischer Hinsicht dagegen können und sollen physische Kennzeichen ausser acht gelassen werden. Die einzig wichtigen Unterschiede sind hier die ethischen und intellektuellen. Anstatt zu sagen: ein in seiner Mehrheit schwarzes oder weisses Volk hat das Recht auf eine schwarze oder weisse Regierung, soll man sagen: jedes Volk hat das Recht auf eine Regierung der Besten und Sachkundigsten des Volkes. Anstatt von

* «Mein Begriff von Südafrika» Amsterdam 1964.